

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

17.4.1941 (No. 105)

Einzelpreis: 10 Reichspfennig
 Verlag: Oberheimsche Zeitung-Verlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19.
 Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postscheckkonto: Straßburg Nr. 15 976. Die «Straßburger Neueste Nachrichten» erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugpreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 45 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 2. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1941 / Folge 105

Straßburg, 17. April 1941

Donnerstag-Ausgabe

Jugoslawiens II. Armee hat kapituliert

Unter der Wirkung der Einnahme von Sarajewo - Die Briten in Thessalien zum Kampf gezwungen

Straßburg, 17. April

Der Feldzug in Jugoslawien nähert sich mit Riesenschritten seinem jähen Ende. Soeben teilt das OKW. mit, daß die jugoslawische zweite Armee gestern in Sarajewo kapituliert und die Waffen gestreckt hat. Die dunkeln Ahnungen für London haben sich also um einen weiteren Grad erfüllt. Der Balkan bringt England so wenig Lorbeeren wie Norwegen und Dänemark, trotz aller Sprüche Churchills und allem Gezeter Halifax. Der heutige deutsche Heeresbericht läßt klar erkennen, daß London abermals leer ausgeht.

Von unterrichteter Seite schreibt man uns zur gegenwärtigen Lage: Der Versuch Churchills und seiner militärischen Ratgeber, das mißglückte Balkan-Unternehmen durch eine rasche Flucht auf die englischen Schiffe zu beenden, ist mißlungen. Vergeblich haben die großen englischen Blätter zur Eile gemahnt. Die Griechen, nach dem vorzeitigen Aufbruch ihrer Bundesgenossen aus Saloniki ohnehin auf Schlimmes gefaßt, waren mißtrauischer als vor einem Jahr Norweger und Holländer. Vor allem aber war das Tempo der deutschen schnellen Truppen so rasch, daß sie im scharfen Nachdrängen an der Nordgrenze Thessaliens die Briten fassen und zum Kampfe stellen konnten. Es ist anzunehmen, daß der Zusammenstoß vor allem im Gebiet der beiden Straßen, die von Mazedonien in die griechische Halbinsel hinein führen, entbrannte. Die eine, eine schmale Küstenstraße, die zusammen mit der Eisenbahn Saloniki-Athen, der einzigen, die von Europa zu dieser südöstlichen Halbinsel führt, zwischen dem gewaltigen Gebirgsmassiv des Olymp und dem Meere von der Vardar-Mündung nach Süden führt, während die zweite Straße am Westabhang des alten Götterberges nach Ueberwindung des Aliakmons in die thessalische Ebene vorstößt, nachdem sie eine steile Paßhöhe erklimmen hat.

Der Wehrmachtsbericht fügt seiner Mitteilung vom ersten Zusammenstoß mit den zurückgehenden britischen Truppen im Balkan nur noch hinzu, daß auf dieser Gebirgsstraße südlich der Stadt Servia dem Feind durch Sturzkampfverbände schwere Verluste zugefügt wurden. Aber auch diese Tatsache, daß die Vernichtung von zwanzig feindlichen Flugzeugen im griechischen Raum gemeldet werden konnte, unterstreicht, mit welchem Nachdruck die deutsche Luftwaffe den Kampf auf der hellenischen Halbinsel aufgenommen hat. Hier ist das letzte Stückchen kontinentaleuropäischer Erde, auf dem die Engländer noch zu fassen waren. Die deutschen Flieger tun alles, um ihnen die feige Flucht unmöglich zu machen, und die Bombardierung und die schwere Beschädigung von neun weiteren großen Schiffen im Hafen von Piräus beweist, wie erfolgreich sie in den Kampf eingreifen.

Gleichzeitig aber rücken auf dem albanischen Sektor die Italiener vor. Mit der Errichtung des Vojusa-Abschnittes und der Einnahme von Herseg (Erseka) wurden auch im Westen der Halbinsel erhebliche Erfolge erzielt. Während die Welt mit gespanntester Aufmerksamkeit diesem Kampf auf klassischem griechischem Boden verfolgt, ist die Vernichtung der letzten Reste des serbischen Heeres zu gut wie vollendet. Durch die italienische Besetzung von Split (Spalato) und die Einnahme von Sarajewo, der alten Hauptstadt Bosniens, ist auch für das gesamte Gebiet des Gebirgslandes jeder weitere Widerstand unmöglich gemacht worden.

Aus diesem Grund hat auch die jugoslawische zweite Armee kapituliert.

Daß das Schicksal des ewig Kriegslüsternden und unruhestiftenden Serbentums

sich gerade bei dieser Stadt vollenden mußte, die vor 27 Jahren den Auftakt für den großen und auch heute noch nicht beendeten Weltbrand gab, ist eine Art ausgleichende Gerechtigkeit.

„Im Mittelmeer in der Patsche“

Offene Enttäuschung in England

Stockholm, 17. April

Die äußerste Unruhe hat in der britischen Hauptstadt, nach dem von der Presse Englands genährten Optimismus, der sowohl, was die Ereignisse auf dem Balkan als auch in Nordafrika angeht, zu den schwersten Enttäuschungen geführt hat, Platz gegriffen. Der »News Chronicle« sieht die einzige Möglichkeit zur Rettung der Lage in einer eiligen Flucht Englands vom Balkan. Der »Daily Express« erklärt, wie »Aftenbladet« berichtet, eindeutig, daß »England an den Gestaden des Mittelmeeres in der Patsche sitzt.« Den bereits in London herrschenden Pessimismus fördert der »Daily Express« noch durch einen Vergleich der Stärke Deutschlands und Britanniens, der sehr zu Ungunsten Englands ausfällt. Die »Daily Mail« erklärt, daß jetzt auch keine bürokratischen Ueberredungskünste die Tatsache mehr verheimlichen könnten, daß die Lage für England äußerst unangenehm sei.

Londoner Sorgen

TT. Genf, 17. April

Die blitzartigen Erfolge, die den deutschen Streitkräften trotz großer Terrainschwierigkeiten während der letzten acht Tage sowohl auf dem Balkan als auch in Nordafrika beschert gewesen sind, haben zur Folge, daß sich die Befürchtungen der englischen Öffentlichkeit — wie Berichte aus der britischen Hauptstadt deutlich erkennen lassen — in immer stärkerem Maße auf den Mittleren Osten konzentrieren. Die Bedrohung Ägyptens und des Suezkanals, der Schlüsselstellung des britischen Empires, denen nun nach den jüngsten politischen Ereignissen in Bagdad auch der Irak hinzugefügt wird, stehen jedenfalls im Brennpunkt des Interesses von London. Man spricht in London bereits ganz offen davon, daß die jugoslawische und griechische Front »die erste Linie« eines großangelegten Kampfes im Mittleren Osten sei. Wie sehr diese »erste Linie« bereits ins Wanken gekommen ist, gesteht man sich in diesem Zusammenhang allerdings nicht gerne ein, insbesondere was den erfolgreichen Vorstoß der deutschen und italienischen Streitkräfte in der Cyrenaika angeht, der jetzt nach den neuesten Meldungen bereits wieder auf ägyptischen Boden geführt hat, was in der englischen Hauptstadt, wie aus amerikanischer Quelle verlautet, außerordentliche Besorgnis auslöste. Alexandrien und der Suez-Kanal seien nun plötzlich wieder bedroht, und diese Bedrohung sei umso ernster, denn nun kämpften in Ägypten erstens deutsche Panzereinheiten mit schweren Tanks gegen die britischen Truppen, zum andern hänge die Widerstandsfähigkeit der alliierten Streitkräfte auf dem Balkan zu einem großen Teil davon ab, in welchem Maße die britische Flotte imstande sei, von Alexandrien aus den Nachschub von Kriegsmaterial und von Truppenverstärkungen nach Griechenland aufrecht zu erhalten. Auch in Kairo verhehle man sich nicht, wie aus einem Bericht der englischen Nachrichtenagentur »Exchange Telegraph« entnommen werden kann, daß die deutsch-italienische Offensive gegen Ägypten mit so mächtigen und modernen Mitteln unternommen wird, daß sie eine sehr schwere Gefahr für Ägypten und den Suez-Kanal darstellt.

Die Vorgänge in Bagdad Die ganze passive Note dieser Betrachtung, die natürlich der Inspiration politischer Kreise nicht entbehrt, ist ein deutlicher Beweis für das Dilemma, vor

Churchill in der Zwickmühle

Ist der Olymp wichtiger oder Marsa Matruk?

H. W. Stockholm, 17. April

Churchill-Kabinetts ist ganz auf Ägypten gerichtet. Man will gegen den Feind — wie man sich ausdrückt — eine neue Front aufbauen von Marsa Matruk bis zur Oase Siva. Alle Anzeichen deuten auf ein großes Treffen bei Marsa Matruk, wobei man in London anscheinend auf Tobruk nicht mehr viel Hoffnungen setzt. Ueber die Kriegslage auf dem Balkan sagten die englischen militärischen Nachrichten vom Mittwochabend, die Lage in Jugoslawien könne nicht optimistisch beurteilt werden, nachdem die Deutschen mit der Eroberung von Sarajewo bereits den halben Weg bis zur Adria zurückgelegt hätten.

Einsteilen nimmt die Verwirrung in London noch zu. Schwedische Berichte verweisen auf eine ausgesprochene Unsicherheit der verantwortlichen Londoner Kreise. Die schnelle und kritische Entscheidung auf den beiden Kriegsschauplätzen hat die Zentrale des britischen Weltreiches nicht vorbereitet getroffen. Man schwankt noch, welcher Kriegsschauplatz wichtiger sei, der in Griechenland oder der in Ägypten. Die Vernichtung der Welt über die geplante Flucht aus Griechenland hält die englischen Truppen am Olymp zurück. Aber die Sorge des

Bosniens Hauptstadt Sarajewo genommen

Völliger Zusammenbruch der serbischen Armee — Briten am Olymp zum Kampf gestellt

Berlin, 16. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Reste des serbischen Heeres gehen der Auflösung entgegen. Deutsche motorisierte Truppen stießen bis Sarajewo vor und besetzten die Stadt. Tausende von Serben streckten die Waffen, Gefangenen- und Beutezahlen wachsen stündlich. Die Luftwaffe bombardierte Bahnanlagen und militärische Stützpunkte der südlichen Herzegowina sowie einen Flottenstützpunkt an der Adria. Sturzkampfflugzeuge erzielten vor der dalmatinischen Küste Volltreffer auf einem großen bewaffneten Transporter, der nach dem Angriff mit Schlagseite liegen blieb. Ein weiteres großes Handelsschiff wurde bei der Insel Brazza schwer beschädigt, ein Flugboot durch MG-Beschuß zerstört.

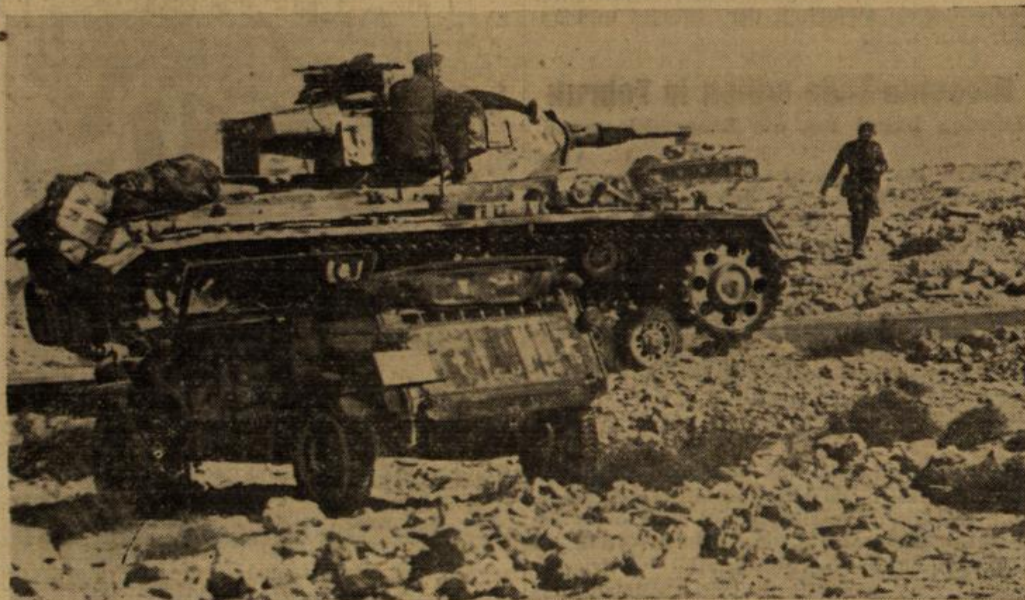
In Griechenland haben schnelle Truppen die zurückgehenden britischen und griechischen Verbände durch scharfes Nachstoßen am Olymp und den Bergen westlich davon zum Kampf gestellt.

An der griechischen Front fügten Sturzkampfverbände dem südlich Servia zurückgehenden Feinde schwere Verluste zu. In Luftkämpfen wurden drei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht, auf griechischen Flugplätzen 17 feindliche Flugzeuge in Brand geschossen. Im Hafen von Piräus

wurden weitere neun große Schiffe durch Bombenabwurf schwer beschädigt. In Nordafrika wurde ein von Kriegsschiffen unterstützter Vorstoß britischer Panzerkräfte auf Sollum abgewiesen.

In der letzten Nacht griffen starke Kampffliegerverbände den wichtigen britischen Versorgungs- und Werfthafen Belfast in Nordirland an. Schon die ersten Angriffs-

(Schluß Seite 2)



Vom siegreichen Vormarsch unserer Truppen in Nordafrika. Unsere Aufnahme zeigt Panzerkampfwagen des deutschen Afrikakorps vor ihrem Angriff auf Marsa el Brega (Aufnahme: P.K. - Moosmüller - Scherl)

Der Vormarsch in Libyen wirkt

Britische Ostafrika-Truppen für Ägypten

New York, 17. April

Der amerikanische Rundfunk meldet aus London, daß Tausende von Angehörigen der britischen Empire-Truppen gegenwärtig eiligst aus Ostafrika fortgeschafft werden, um die Verteidigung Ägyptens gegen den Angriff motorisierter deutscher Streitkräfte zu verstärken.

Bewegungsfreiheit für Japan

Japans Botschafter beim Duce

H. N. Rom, 17. April

Der japanische Botschafter beim Quirinal Zemei Horicir ist vom Duce empfangen worden und hat ihm in einem langen Gespräch Erläuterungen zum japanisch-russischen Neutralitätsabkommen gegeben. Die Folge des Abkommens wird, so urteilt der Direktor des »Giornale d'Italia«, eine größere Bewegungsfreiheit Japans im Pazifik sein.

Der oberste Putschist durchgegangen

Simowitsch nach Athen geflüchtet

Rom, 17. April

Wie »Giornale d'Italia« aus Ankara erfährt, ist General Simowitsch nach Athen geflüchtet.

welches sich die britische Kriegführung im Mittleren Osten dank der »erfolgreichen Kriegsausweitungspläne« des Herrn Eden innerhalb unvorstellbar kurzer Zeit gestellt sieht.

Zu den alten Sorgen gesellen sich nun, wie aus einem Kommentar des »Observer« hervorgeht, noch diejenigen um den Irak. Die englische Zeitung bemerkt, daß nach einem Bericht Edens, der er nach seiner Rückkehr nach London über seine Verhandlungen in Bagdad abgab, man sich in englischen Regierungskreisen über die Bedeutung des in Bagdad stattgefundenen Kurswechsels keinen Illusionen mehr hingeben dürfte. Es ist leicht verständlich, daß die jüngsten Vorgänge in Bagdad auf die britische Öffentlichkeit eine umso depressiverere Wirkung ausübten, als es sich hier um einen der zwei Staaten handelt, mit denen Großbritannien schon vor dem Kriege ein formelles Bündnis eingegangen ist und auf dessen unverbrüchliche Hilfsbereitschaft es sich doch um eine der strategischen Rückendeckungen der Suez-Kanal-Route und die Sicherung der Ölvorkommen von Mossul.

In gut informierten englischen Kreisen nimmt man bereits die Möglichkeit an, daß der Irak zu einem Nervenzentrum des Mittleren Ostens werden könnte. Diese Angstschwäche, die in der britischen Öffentlichkeit wieder einmal eingesetzt hat, offenbart nicht zu übertreffender Deutlichkeit die ungeheure strategische Bedeutung, die den deutschen und italienischen Operationen um das Mittelmeerbecken zukommt. Sie veranlaßt, daß Großbritannien nun infolge der unerwarteten Wendung seiner Kriegsausweitungspläne sich an der Achilles-Ferse des britischen Weltreiches in einer Weise bedroht sieht, die den britischen Strategen schweres Kopfzerbrechen verursacht. Es könnte niemand wundernehmen, wenn die berühmte »erste Linie«, die natürlich wieder einmal in der Hauptsache aus den in den Krieg gezetzten kleineren Völkern besteht, einem viel schnelleren Abbau entgegengeht, als man sich in London einzugeschlossen wagte. Welche neue Linie dann nach den Plänen von Churchill und Eden aufgebaut werden soll, zeigen die verzweifelten Bemühungen, die die britische Diplomatie und Propaganda seit acht Tagen im Mittleren Osten unternimmt.

Ägyptens Haltung

Geheimsitzung des ägyptischen Parlaments

Rom, 17. April. »Messaggero« meldet aus Kairo über Ankara, der ägyptische Ministerpräsident Sirry Pascha habe in der Geheimsitzung des ägyptischen Parlaments, in der die schweren britischen Niederlagen im Zusammenhang mit dem Ueberschreiten der ägyptischen Grenze durch die deutsch-italienischen Truppen behandelt wurden, nach ausführlicher Klarstellung des Ernstes der Lage den Standpunkt vertreten, daß Ägypten Deutschland gegenüber dieselbe Haltung einnehmen müsse wie im vergangenen Jahr unter den gleichen Umständen Italien gegenüber. »Messaggero« fügt hinzu, daß Ägypten demnach entschlossen sei, zwar den englisch-ägyptischen Vertrag einzuhalten, aber darüber hinaus keinen Schritt zu tun, der das Land in einen Krieg verwickeln könnte.

In Kairo haben ferner nach italienischen Meldungen aus Beirut zwischen der ägyptischen Regierung und dem Generalstab der ägyptischen Wehrmacht Besprechungen über die im Falle eines weiteren deutsch-italienischen Vormarsches in Nordafrika zu ergreifenden Maßnahmen stattgefunden. Dabei soll trotz aller britischer Druckversuche entschieden worden sein, daß das ägyptische Heer keinesfalls an militärischen Operationen teilnehmen solle.

Neue Schläge für die Insel

In Nordirland Industrieanlagen beschädigt

Stockholm, 17. April. In der Nacht zum gestrigen Mittwoch unternahm, wie der britische Nachrichtendienst heute »ugibt, die deutschen Flieger schwere Angriffe auf ganz England. Auch über Nordirland seien sehr starke Verbände der deutschen Luftwaffe tätig gewesen, die stundenlang praktisch das ganze Gebiet angegriffen hätten. Bomben seien ferner über London und einer Stadt der Nordküste abgeworfen worden. In Nordirland seien industrielle Anlagen in beträchtlicher Zahl beschädigt worden.

Riesige Beute in Serbien

In verwendbarem Zustand sichergestellt

Berlin, 17. April. Von Tag zu Tag wächst die Beute, die deutsche Truppen in Serbien machen. Der flüchtende Feind hat überall an den Straßen des Rückzuges unüberschaubare Mengen Kriegsgüter zurückgelassen. Panzerwagen, Kraftwagen, Personen- und Lastkraftwagen, Schlepper, Munitionswagen, pferdebestante Fahrzeuge u. a. sind zu Tausenden erbeutet worden. Ein beträchtlicher Teil des Kriegsgüter sowie der Ausrüstungsgegenstände befinden sich in gutem, noch verwendbarem Zustand.

Die Italiener haben Spalato besetzt

Weiterer Vormarsch in Griechenland — 15 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt

Rom, 16. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In Jugoslawien haben motorisierte Kolonnen der 2. Armee nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes Spalato 400 km von ihren Ausgangsstellungen an der Grenze besetzt. Abteilungen der italienischen Kriegsmarine haben in Verbindung mit Abteilungen des Heeres und der Schwarzhemden mit der Besetzung des dalmatinischen Archipels nördlich der Zara vorgelagerten Insel fortgesetzt. An der griechischen Front rücken unsere Truppen vom Gebiet der Seen bis zur Vojussa vor. Nach heftigen Kämpfen wurde Erseke besetzt und überholt. Die Luftwaffe hat Offensivaktionen gegen Straßen, Kraftwagenkolonnen und auf dem Marsch befindliche Truppen durchgeführt. Die Flugplätze von Podgoriza, Janina, Paramithia und Korfu wurden wiederholt im Tiefflug angegriffen. Zehn Flugzeuge wurden am Boden in Brand gesteckt und zahlreiche andere schwer beschädigt. Im Verlauf von Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Einer unserer Sturzkampfbomber ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. In der Nähe von Korfu haben unsere Flugzeuge zwei 3.000-BRT-Dampfer mit MG-Feuer beschossen, von denen einer in Brand geriet. In der Nacht zum 15. haben Formationen des deutschen Fliegerkorps die Flugplätze von Micabba, La Venezia und die Werften von La Valetta angegriffen und dabei Anlagen, Flugzeugstartbahnen und Artilleriestellungen getroffen.

In der gleichen Nacht haben andere deutsche Fliegerformationen den Flugplatz von Eleusis in Griechenland angegriffen sowie in der gleichnamigen Bucht vor Anker liegende Schiffe, wodurch an den Anlagen schwere Schäden verursacht, ein 6.000-BRT-Dampfer voll getroffen und zwei weitere gleich große Dampfer beschädigt wurden. In Nordafrika gehen die Operationen bei Sollum und die Einschließung der Festung Tobruk weiter, wo sich der Feind von Seestreitkräften unterstützt, hartnäckig verteidigte. Deutsche und italienische Luftformationen setzen ihre ununterbrochenen Angriffe gegen die Festung und die feindlichen im Hafen liegenden Schiffe fort. Im Verlaufe von Luftkämpfen wurden fünf Hurricanes abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Im östlichen Mittelmeer haben unsere Luftstreitkräfte Schiffe eines feindlichen Geleitzuges angegriffen. Ein großer Dampfer von 15 000 BRT wurde durch Torpede getroffen und versenkt. Weitere Schiffe wurden mit Bomben getroffen und schwer beschädigt. Einer unserer Jagdverbände hat im Tiefflug den Flugplatz von Iraklion (Kreta) angegriffen, wobei zwei feindliche Bomber am Boden in Brand gesteckt wurden. Eines unserer Flugzeuge wurde abgeschossen. Der Flugzeugführer hat sich mit dem Fallschirm gerettet. In Ostafrika haben unsere Luftverbände im Abschnitt von Dessie Kraftwagenkolonnen mit MG-Feuer und Splitterbomben belegt.

Britische Transporter schwer getroffen

Vier große Schiffe im Piräus versenkt, 17 schwer beschädigt

Berlin, 17. April. Zwei schwere Luftangriffe sind über die im Piräus versammelte englische Transporterflotte hinweggebraust. Am 14. April griff ein starker deutscher Kampfverband Schiffsansammlungen überraschend an, versenkte durch zahlreiche Volltreffer vier große Transportdampfer mit zusammen 32-40 000 BRT und beschädigte acht andere größere Dampfer schwer. Am Tage darauf erfolgte bereits der mit gleicher Wucht durchgeführte zweite Angriff deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. Nach Durchbrechen des heftigen englischen Flakfeuers kamen die deutschen Flugzeugbesatzungen zu wirkungsvollem Bombenabwurf auf die britische Transporterflotte. Volltreffer und Naheinschläge, die hart neben der Bordwand nieder gingen, riefen beträchtliche Zerstörungen hervor.

Mehrere Schiffe standen in hellen Flammen, andere trieben mit schwerer Schlagseite ab. Auf den brennenden Dampfern fanden mehrfach heftige Explosionen statt, so daß hier zweifellos verladene Munition zur Entzündung gebracht wurde. Bei diesem zweiten Angriff wurden neun Transportdampfer mit zusammen 60 bis 70 000 BRT durch Spreng- und Brandwirkung schwer beschädigt. Das Gesamtergebnis dieser beiden kraftvollen Angriffe auf die britische Transporterflotte in Südgriechenland umfaßt den Totalverlust von vier großen Transportern und schwere Beschädigung und Inbrandsetzung von 17 Transportschiffen, deren schneller Ersatz für die in Vorbereitung befindliche Einschiffung der britischen Expeditionsarmee ausgeschlossen erscheint.

Elf Tage schneller als die englischen Tanks

700 Kilometer in sechs Tagen — Panzerschlacht von geschichtlicher Bedeutung

Dr. v. L. Rom, 17. April. Elf Tage schneller als die englischen Tanks waren die deutschen Panzerverbände bei ihrem Vormarsch von der Syrte bis zur Marmarika, trotzdem die englische Tankwaffe bei ihrer Cyrenaika-Offensive den Vorteil einer außerordentlichen zahlenmäßigen Ueberlegenheit gegenüber der 10. italienischen Armee hatte. In dieser Feststellung gibt eine Untersuchung des Organs der italienischen Wehrmacht »Force Armate« über die deutsch-italienische Cyrenaika-Offensive, worin nachgewiesen wird, daß die im Küstengebiet operierenden deutsch-italienischen Kolonnen 700 Kilo-

meter in sechs Tagen bei einem Tagesdurchschnitt von 116 Kilometer, die im Dschebel vorgehenden Kolonnen einen 500-Kilometer-Marsch mit einem Tagesdurchschnitt von 90 Kilometern zurücklegten. Nach Ansicht der »Force Armate« handelt es sich dabei um geradezu außerordentliche Leistungen, wenn man bedenkt, daß die Engländer heftigen Widerstand leisteten. Die Schlacht auf dem Dschebel der Cyrenaika wird als ein Beweis der Ueberlegenheit der deutschen Streitkräfte und als ein glänzendes Beispiel einer Panzerschlacht in die Kriegsgeschichte eingehen.

Telegrammwechsel Matsuoka-Molotow

»Beginn freundschaftlicher Beziehungen«

Moskau, 17. April. Nach der Unterzeichnung des Neutralitätspaktes zwischen Japan und der Sowjetunion fand ein Telegrammwechsel zwischen dem japanischen Außenminister Matsuoka und dem Außenkommissar Molotow statt, in dem beiderseits der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wurde, daß der Pakt ein Zeichen für den Beginn freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjet und Japan sein wird.

Riesenbrände wüten in Tobruk

London bangt um die Eingeschlossenen

hn. Rom, 17. April. Ueber die Lage in Nordafrika melden italienische Berichte, daß im belagerten Tobruk, wo die Engländer ebenso wie in Griechenland Einschiffungsversuche machen, große Brände wüten. Als einer der Brandherde ist mit Sicherheit ein von Bomben getroffener Treibstofftank ermittelt worden. Im Hafen von Tobruk wurde ein 2000 Tonnen großer Hilfskreuzer und ein großes Transportschiff durch Bombentreffer versenkt.

England »stellt« das Gold des Verbündeten »sicher«

Nach einer Meldung des »Giornale d'Italia« aus Bagdad ist in Alexandria ein Sunderland-Flugzeug eingetroffen, in dem sich in 16 eisernen Kästen der griechische Kronschatz befand. Der Transport des Kronschatzes erfolgte unter starker Bewachung.

Rechtsbrecher USA.

Deutsche, italienische und dänische Schiffe, die seit Kriegsausbruch in USA-Häfen liegen, wurden unter durchsichtigen Vorwänden beschlagnahmt.



»Ich setze mich auf diese Schiffe, damit England auf ihnen sitzt!«
Zeichnung: Roha/Bilder und Studien

Sarajewo genommen

(Schluß des deutschen Wehrmachtsberichtes)

welchen erzielten Bombenvolltreffer im Hafengebiet und in Rüstungswerken der Stadt. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben riefen in den Harland- und Wolff-Werften ausgebreitete Brände hervor. Gleichzeitig griffen andere Verbände von Kampfflugzeugen kriegswichtige Ziele, vor allem Hafenstädte an der englischen Ost- und Südküste mit guter Wirkung an. — Bei Einflugversuchen am Tage in die besetzten Gebiete und bei eigenen Jagdvorstößen gegen die britische Südküste verlor der Feind am 15. April im Luftkampf sechs Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug. Eigene Verluste traten hierbei nicht ein. In der Nacht zum 16. April unternahm der Feind lediglich Störangriffe auf das norddeutsche Küstengebiet. Durch Bombenabwurf entstand nur geringer Sachschaden. Marineartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab. In der Zeit vom 11. bis 15. April verlor der Feind 135 Flugzeuge und vier Sperrballone. Hiervon wurden 24 im Luftkampf, 11 durch Flakartillerie, drei durch die Kriegsmarine abgeschossen und 97 Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 32 eigene Flugzeuge verloren. Der Leutnant Schutters eines Gebirgsjägerregiments zeichnete sich dadurch besonders aus, daß er mit einem schwachen Spähtrupp tief in die feindliche Stellung eindrang, einen feindlichen Divisionskommandeur und mehrere Offiziere gefangen nahm und ohne Verluste zurückkehrte.

Schluß zwischen Sofia und Belgrad

Bulgarien bricht mit Jugoslawien

Sofia, 17. April. Bulgarien hat am Dienstag die diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien abgebrochen. Die bulgarische Telegraphenagentur gab folgende amtliche Mitteilung heraus: »Die bulgarische Regierung brach heute die diplomatischen Beziehungen ab. Dies der jugoslawischen Gesandtschaft übergebene Note führte für diese Entscheidung folgende Gründe an: Die seit Anfang des laufenden Monats durch jugoslawische Truppenteile ausgeführten unbegründeten und nicht herausgeforderten Angriffe gegen Grenzposten. Luftangriffe jugoslawischer Flugzeuge gegen bulgarische Städte, in deren Verlauf Zivilpersonen — insbesondere Frauen und Kinder — getötet wurden, obwohl Bulgarien sich ausserhalb des Konfliktes hielt. Der Hauptgrund ist die Feststellung, dass Mitglieder der jugoslawischen Gesandtschaft in Sofia Beziehungen mit unterstützenden Elementen unterhielten, die Unruhen und einen Staatsstreich vorbereiteten.« Die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen wurde in Sofioter politischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen.

Nachhuten decken Englands Rückzug

Londoner Verschleierungstaktik entlarvt

Berlin, 17. April. Auf dem griechischen Kriegsschauplatz stellen die vorstoßenden deutschen Truppen durch scharfes Nachstoßen den Gegner zum Kampf. Die englischen Einheiten, die den Hauptteil des in Griechenland ausgeschiffenen englischen Expeditionsheeres bei seinem Rückzug decken sollen, versuchen an mehreren Stellen Widerstand zu leisten. Die englische Propagandaaktion versucht den englischen Rückzug zu verschleiern, indem sie behauptet, daß neue britische Truppenkontingente nach Griechenland gesandt würden. Die Tatsachen sprechen deutlich genug gegen eine solche britische Darstellung.

Montenegro will frei werden

Bitttelegramm an den Duce

Dr. v. L. Rom, den 17. April. Das in Tirana zur Befreiung Montenegros errichtete Komitee wandte sich in einem Telegramm an den Duce, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Montenegriener vom serbischen Joch erlöst werden und innerhalb der Neuordnung des Balkans ein freier Staat Montenegro errichtet wird. Nach italienischen Angaben beträgt die Zahl der in dem bisherigen Jugoslawien lebenden Montenegriener etwa eine Million.

Kurz gemeldet

70 Milliarden Dollar Staatsschuld in den USA. United Press meldet, daß die gesamten Schulden der Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr ungefähr 70 Milliarden Dollar betragen, was eine Schuld von 480 Dollar auf jeden Mann, jede Frau und jedes Kind der Bevölkerung der Vereinigten Staaten bedeute.

Jubil in der befreiten Untersteiermark. Der Chef der Zivilverwaltung der Steiermark, Gauleiter Uiberreither, besuchte am Dienstag in Begleitung von Vertretern der Partei und der Wehrmacht die befreite Untersteiermark. Die Fahrt löste allenthalben stürmische Kundgebungen aus, in denen nicht nur Deutsche, sondern auch Slowenen ihre Zugehörigkeit zum Reich bekannnten.

Strassburger Neueste Nachrichten
Verlagsdirektor: Emil Münz. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser (Wehrmacht). Stellvertreter: Paul Schall.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.)